

gegeben. Aber alles in allem ein Monaco und Monte Carlo im kleinen.

Flametti fühlte sich frei wie ein Fürst. Aller Hader fiel von ihm ab. Aller Kleinmut verliess ihn. Hier kannte er jeden Weg, jeden Steg; jede Kneipe, jede Latrine. Hier war der Felsen, hier musste gesprungen werden. Hier fielen die Würfel, hier war man zu Hause.

Vorbei am Alteisengeschäft des Herrn Ruppel und an der ‚Drachenburg‘; vorbei an der Fischhandlung ‚Teut‘ mit ihren Riesenaquarien voll stumpfsinniger Hechte und Karpfen, vorbei an ‚Hähnleins Kleiderbazar‘ und ‚Lichtlis Frisiersalon‘; vorbei am ‚Olivenbaum‘ und an der ‚Tulpenblüte‘, schwenkte Flametti in die Hauptverkehrsader der Fuchsweide, die buckelige Quellenstrasse ein.

Er verlangsamte seine Schritte und klimperte, überlegend, mit dem Geld in der Tasche. Er schnupperte in der Luft, die nach Kaffee roch und zündete sich eine Zigarette an.

Hier war der Korso! Hier war der Betrieb! Es weitete sich seine Brust und er atmete auf. Kein Gesicht, das er nicht kannte. Kein Laden, mit dessen Inhaber er nicht schon Tausch und Geschäfte hatte.

Auf dem ‚Mönchsplatz‘ sassen die Katzen und putzten sich in der Sonne. Es war eine Unmenge Katzen, graue, schwarze und rote. Aber es war Platz genug für sie da. Nachts sangen sie hoch auf den Dächern.

Auf dem ‚Mönchsplatz‘ lärmten die Kinder. Sie putzten einander die Nasen, banden einander die Hosen zu, säuberten sich die Köpfe. Aber um jeden Kopf legte die Sonne eine kleine Gloriole.